

Das Amt Angerland

Rückblick auf seine Entwicklung seit dem Kriege und Ausblick auf seine bleibenden Aufgaben

Amtsdirktor J. Vaßen, Lintorf



Der Einzug in das neue Rathaus ist Veranlassung genug, um einen Rückblick auf die hinter uns liegenden Jahre seit Ende des unseligen Krieges zu tun, eine kleine Bilanz des bisher Erreichten zu ziehen und die besondere Lage als Amt zwischen den Großstädten mit der sich daraus ergebenden besonderen Aufgabenstellung aufzuzeigen.

Das Ende des Krieges war wie überall auch in unserem Amt durch die Not gekennzeichnet, die alles kommunale Leben zum Erliegen zu bringen schien. Die wirtschaftliche Not jedes Einzelnen, die Wohnungsnot, die Schulraumnot, die Flüchtlingsnot - um nur einige der einer dringenden Lösung harrenden Aufgaben durch eine gemeindliche Verwaltung zu nennen - stiegen ins Uferlose. Hinzu kam das Fehlen auch der primitivsten Rechtssicherheit.

Überfälle und Plünderungen waren leider keine Seltenheit. Verkehrsmittel, um die Verbindung zur Umgebung wieder aufzunehmen und das wirtschaftliche Leben in Gang zu bringen, waren kaum vorhanden. Man kann deshalb ohne Übertreibung sagen: „Am Anfang der gemeindlichen Arbeit stand das Nichts“. In dieser Lage bewährte sich in vorbildlicher Weise der gute Bürgersinn, wie er in den Gedanken zur gemeindlichen Selbstverwaltung eines Freiherrn vom Stein nicht besser hätte zum Ausdruck kommen können. Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung stellten sich zur Verfügung und schufen somit die Voraussetzung für die späteren kommunalen Vertretungen.

Bis zum 6.6.1945 leitete der kürzlich verstorbene Amtsbürgermeister Hinsin die Verwaltung. Zu diesem Zeitpunkt trat Herr Amtsbürgermeister Hinsin aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand. Als Nachfolger wurde von der Militärregierung Herr Konsul Milchsack aus Wittlaer als ehrenamtlicher Amtsbürgermeister eingesetzt. Herr Amtsbürgermeister Milchsack war der letzte Amtsbürgermeister des Amtes Ratingen-Land - so hieß das Amt damals noch - der die Aufgaben des Vorsitzes in der Vertretung und der Leitung der Verwaltung in sich vereinigte; er legte sein Amt am 26. 9. 1946, an dem Tage, an dem die gewählte Amtsvertretung zum ersten Mal zusammentrat, nieder.

Anfang 1946 fanden die Bestrebungen der Besatzungsbehörden, die Befugnisse der öffentlichen Verwaltungen, die bisher in einer Einzelperson vereinigt waren, auf Personengruppen zu übertragen, in gesetzlichen Bestimmungen



ihren Niederschlag. Der Amtsbürgermeister war fortan als Primus inter pares der Vorsitzende der Amtsvertretung. Die Leitung der Verwaltung wurde nach englischem Vorbild in die Hand eines hauptamtlich tätigen Haupt-gemeindebeamten, der beim Amte die Bezeichnung „Amtsdirektor“ führt, gelegt. Der erste Amtsdirektor des Amtes war Herr Dr. Rahn, der von der Amtsvertretung in der Sitzung vom 29. 4.1946 mit Wirkung zum 1.5.1946 gewählt und nach Ablauf einer Probezeit auf die Dauer von 6 Jahren endgültig bestätigt wurde.

Am 15. 9.1946 wurden die ersten Wahlen zur Amtsvertretung durchgeführt und in der Sitzung vom 26. 9.1946 wurde der Kaufmann Hermann Thiele zum Amtsbürgermeister des Amtes Ratingen-Land gewählt. Die am 17.10.1948 gewählte neue Amtsvertretung brachte eine Wiederwahl des Amtsbürgermeisters Thiele, der am 30.10.1950 mit Rücksicht auf seine berufliche Belastung sein Amt niederlegte.

Amtsdirktor Dr. Rahn
von 1946 – 1953



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Vom 30.10.1950 bis 8.12.1950 wurde Herr Rektor i. R. Bongartz zum Amtsbürgermeister gewählt. Nach der im Dezember 1952 durchgeführten Neuwahl der Amtsvertretung wurde wiederum Herr Kaufmann Hermann Thiele zum Amtsbürgermeister des Amtes Angerland - diesen Namen hatte das Amt im Jahre 1950 auf Beschluss der Amtsvertretung an Stelle der Bezeichnung „Ratingen-Land“ angenommen - gewählt.

Im Sommer 1953 schied Herr Amtsdirektor Dr. Rahn nach Ablauf seiner Wahlperiode aus. Als Nachfolger hat der Verfasser dieses Artikels ab 1.9.1953 die Leitung der Verwaltung des Amtes übernommen.

In den Jahren bis 1948 waren den Gemeinden weitgehend die Hände gebunden. Infolge des Währungsverfalls waren sie nicht in der Lage, die Not der Bevölkerung entscheidend zu steuern. In diesen Jahren bestand die Aufgabe vor allem in der Verteilung der wenigen vorhandenen Wirtschaftsgüter und dem Versuch, der katastrophalen Wohnungsnot Herr zu werden. Es gelang nur sehr unzulänglich durch Beschlagnahme von Baracken, größeren Heimen und Gastwirtschaften. Die Aufgabe, die einer Lösung harrrte, war unermesslich, denn 10 Jahre hatten die Gemeinden nichts mehr für ihre Belange tun können. Die Wege und Straßen befanden sich in einem geradezu verkehrsfährdenden Zustand. Die Straßenbeleuchtung war größtenteils zerstört. Die Friedhöfe waren mehr oder minder in Unordnung und genühten nicht mehr den Anforderungen der stark gewachsenen Bevölkerung. Die Wasserversorgung war teilweise beschädigt, darüber hinaus auch nicht mehr ausreichend. Dem Feuerschutz fehlte es an den notwendigen Geräten und Fahrzeugen. Eine gemeindliche Müllabfuhr bestand überhaupt nicht mehr. Im Schulwesen sah es gleichfalls trostlos aus. Es war für die Vertretung und für die Verwaltung sehr bitter, alles das mit ansehen zu müssen, ohne zunächst entscheidend helfen zu können. Erst als die Gemeinden nach der Währungsreform wieder Einnahmen erzielten, die einen festen Wert darstellten, konnte den zahlreichen Aufgaben zu Leibe gegangen werden. Hierbei zeigte es sich sehr bald, dass die Lage des Verwaltungssitzes außerhalb des Amtsbereiches die Arbeit ungemein erschwerte.

Für eine gedeihliche Arbeit, insbesondere für den ständigen Kontakt und Gedankenaustausch zwischen dem Amt und seinen Gemeinden war eine Verlegung des Sitzes in den Mittelpunkt des Amtsbereiches von ausschlaggebender Bedeutung. Der Beschluss der Amtsvertretung, den Sitz des Amtes nach Lintorf zu verlegen, darf als historischer Markstein in der Kommunalgeschichte unseres Amtes und als ein besonderes Verdienst von Herrn Amtsbürgermeister Thiele bezeichnet werden. Mit dem Einzug in das neue Amtsgebäude wird diese Sitzverlegung nun gekrönt. Die kommunale Arbeit der letzten 7 Jahre hat die Richtigkeit der damaligen Maßnahme längst bestätigt.

In den hinter uns liegenden Jahren haben die Gemeinden schon zahlreiche wichtige Aufgaben angepackt, die teils bereits abgeschlossen werden konnten, in der Durchführung bzw. Planung begriffen sind. Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, wenn ich im Einzelnen auf das Geleistete eingehen würde. Daher seien nur einige besondere wichtige Aufgaben hervorgehoben.

Alle Gemeinden brachten unter beträchtlichen eigenen Opfern, indem sie erhebliche Geldmittel in ihren Haushalten zur Verfügung stellten, ihre Wege und Straßen in einen verkehrsmäßigen Zustand, wenn auch noch immer etliches zu tun bleibt. Zur Behebung der Wohnungsnot wurden zahlreiche Siedlungsvorhaben durchgeführt oder gefördert. Dadurch wurden über 600 Wohnungen geschaffen, für die die Gemeinden bzw. das Amt die Trägerschaft übernahm. Darüber hinaus wurde auch der privaten Bautätigkeit weitgehend Unterstützung verliehen. Wurden im Jahre 1948 80 Baugenehmigungen erteilt, so waren es 1955 schon 341, wobei die Zahl von Jahr zu Jahr steigt. Hierin spiegelt sich am augenfälligsten die starke sich ständig beschleunigende Bevölkerungszunahme in den Gemeinden wieder. Während am 1. Januar 1946 das Amt 13.080 Einwohner zählte, waren es am 1. Juni 1956 bereits 21.149. Dass damit auch die sonstigen vielfältigen Verwaltungsaufgaben nicht nur in fürsorglicher Hinsicht wuchsen, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Die stark zunehmende Bevölkerung ließ die Schulraumnot besonders krass erkennen. In vorbildlicher Weise nahmen sich alle Gemeinden dieser Sorge an. Die meisten Schulgebäude waren schon infolge der Vernachlässigung in den Kriegsjahren in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Größere Instandsetzungen waren daher überall erforderlich. Modernere Toilettenanlagen mussten geschaffen, die Schulhöfe eingefriedigt und in Ordnung



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

gebracht werden. In Eggerscheidt, Hösel, Lintorf und Wittlaer wurden neue Schulen gebaut bzw. Erweiterungsbauten durchgeführt. In Breitscheid, Angermund und Eggerscheidt sind weitere Schulen geplant, die teilweise noch in diesem Jahr begonnen werden. Lintorf und Hösel haben die Errichtung einer Turnhalle beschlossen, überall finden außerdem die Kindergärten dankbare Unterstützung.

Auch dem Feuerlöschwesen ließen die Gemeinden kräftige Unterstützung zu teil werden. Die Feuerwehren Eggerscheidt, Hösel, Wittlaer und Kalkum erhielten neue Feuerwehrrhäuser, weitere sind geplant. Die Wehren in Angermund, Breitscheid, Eggerscheidt, Lintorf und Wittlaer haben neue moderne Spritzen bekommen. Feuerlöschfahrzeuge und Ausrüstungen sind wieder vorhanden, so dass die freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirkes in personeller und sachlicher Hinsicht sich durchaus mit den Wehren benachbarter Kommunen messen können. Das durch den Krieg zerstörte Straßenbeleuchtungsnetz wurde allerorts wieder in Ordnung gebracht. Teilweise haben die Gemeinden bereits begonnen, ihr Ortsnetz zu modernisieren. Außer in Eggerscheidt haben alle Gemeinden seit 1948 eine gemeindliche Müllabfuhr eingerichtet. Fast in allen Orten sind eine Friedhofskapelle und eine Leichenhalle gebaut oder mit dem Bau begonnen worden. Verschiedene Friedhöfe sind neu angelegt oder in der Anlegung begriffen. Ein besonders großes Sorgenkind ist die Entwässerung der Gemeinden. Das starke Anwachsen der Bevölkerungszahl machte es notwendig, dass die Gemeinden sich mit dieser Frage besonders eingehend beschäftigten. Millionen-Projekte sind es, die in den einzelnen Gemeinden in absehbarer Zeit abschnittsweise zur Durchführung kommen müssen. In Angermund, Hösel, Lintorf und Wittlaer sind die Pläne bereits von den Vertretungen beschlossen. In Lintorf wird in diesen Tagen der 1. Bauabschnitt mit einem Kostenaufwand von rund 600.000,- DM begonnen. In Angermund und Hösel ist ebenfalls in diesem Jahr noch mit einem Arbeitsbeginn zu rechnen.

Ein weiteres Sorgenkind der Gemeinden Breitscheid und Eggerscheidt war die Frage der Wasserversorgung. Erfreulicherweise konnte in den letzten Jahren die Gemeinde Breitscheid den östlichen Teil der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 225.000,- DM an das Wasserversorgungsnetz anschließen und die Gemeinde Eggerscheidt mit einem Kostenaufwand von rund 120.000,- DM sich ein eigenes gemeindliches Wasserwerk errichten. Bei diesen in kurzem Abriss aufgezählten Aufgaben, den durchgeführten wie geplanten, soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Gemeinden in vorbildlicher Weise in der Wahrnehmung ihrer kommunalen Obliegenheiten wetteiferten, so dass es unrecht wäre, eine Gemeinde in ihrer Selbstverwaltungsleistung besonders hervorheben zu wollen.

Die bleibende Aufgabe des „Amtes Angerland in Lintorf“, wie unser Amt seit 1950 offiziell heißt, ist gekennzeichnet durch seine Lage zwischen den Großstädten und der es umgebenden Großindustrie. Die Lage zwischen Rhein und Ruhr mit ihren vielfältigen Großprojekten des Verkehrs und der Verbundwirtschaft stellen ungleich größere Anforderungen an die gemeindlichen Selbstverwaltungsaufgaben, als es vergleichsweise in einem ländlichen Amt der Fall ist. Ich erinnere nur an die außerordentliche Beanspruchung aller Kräfte in der Abwehr des Düsseldorfer Flughafenprojektes und der vielschichtigen Verwaltungsarbeit, die erforderlich ist, um den Behauptungswillen unserer heimischen Landwirtschaft gegen die in den Amtsbereich unaufhörlich eindringende Großindustrielle Verbundwirtschaft Geltung zu verschaffen. Die Vorplanung mehrerer industrieller Rohrleitungen kennzeichnet die Situation. Das Amt sieht sich bei all diesen Großprojekten zu einer oftmals recht aufreibenden Abwehrstellung gegen seine großen Nachbarn gezwungen; nicht nur, um nicht eines Tages zwischen den mächtigen Interessenten aufgerieben zu werden, sondern gerade und in erster Linie, um zum Teil auch im Interesse dieser Nachbarn seine ureigenste Aufgabe zu erfüllen: Nämlich wirkliches und erholsames Wohngebiet in einer landschaftlichen Oase zu bleiben, inmitten des Häusermeeres der Industrie- und Handelsmetropolen, um den Schaffenden zwischen Rhein und Ruhr Ausspann und Erholung zu ermöglichen.





Das neue Rathaus kurz vor Vollendung

S

